

ausgebildet, so aus Bulgarien und der Demokratischen Republik Vietnam. Der Geist des proletarischen Internationalismus findet lebendigen Ausdruck in der Sichtagitation dieses Betriebes, die zu rationellen Erkenntnissen führt und auch stark emotionell wirksam wird.

Wie vor anderen Höhepunkten in unserem gesellschaftlichen Leben sind die Abteilungen und Brigaden auch aus Anlaß des 20. Jahrestages dabei, ihre Arbeitsplätze zu gestalten, rote Ecken in ihren Werkhallen einzurichten usw. Diese roten Ecken sind der Stolz der Brigaden.

Hohes Niveau sichern

„Neuer Weg“: *Wir kommen hierbei auf ein interessantes Problem zu sprechen, und zwar auf den Zusammenhang von wirkungsvoller Sichtagitation und Produktionskultur.*

Genosse Prahl: Beides wirkt aufeinander ein. Erste Bedingung einer wirkungsvollen Sichtagitation ist und bleibt ihr konkreter Inhalt. Natürlich verlangt ein aussagekräftiger Inhalt auch eine entsprechende äußere Form. Aber eine geschmackvoll ausgestaltete rote Ecke beispielsweise wirkt erst dann, wenn auch die Produktionsräume sauber und freundlich sind. Beides ist eine Einheit und muß miteinander im Einklang stehen. Dem in den letzten Jahren erheblich gestiegenen Niveau der Produktionskultur muß also auch die Sichtagitation Rechnung tragen.

„Neuer Weg“: *Ein hohes Niveau der Sichtagitation stellt größere Anforderungen an die Vorbereitung. Wie wird das berücksichtigt?*

Genosse Prahl: Ich erwähnte bereits, daß die Sichtagitation bei uns langfristig geplant wird. Dazu gehört beispielsweise die Orientierung auf gesellschaftliche Höhepunkte. Ziel der Sicht-

agitation in Vorbereitung auf den 20. Jahrestag ist, um das noch einmal zusammenzufassen, die unbedingte Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1969 als Voraussetzung für den Plananlauf 1970 und für die Durchführung des Perspektivplanes 1971—1975. Es geht also auch in der Sichtagitation darum, allen Werktätigen zu erklären, daß entscheidende Jahre vor uns liegen, in denen wir einen maximalen Beitrag in der weltweiten Klassenausinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus zu leisten haben.

Bereits jetzt beschäftigt sich die Planung der Sichtagitation mit gesellschaftlichen Ereignissen, die im Zeitraum nach dem 20. Jahrestag liegen. Dazu gehören der 100. Geburtstag Lenins, der 52. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der 52. Jahrestag der Sowjetarmee, der 24. Jahrestag der Gründung der SED und der 25. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Neben der damit verbundenen ideologischen Orientierung kommt es uns auch darauf an, unmittelbar nach dem 20. Jahrestag die Sichtagitation zu aktualisieren und nicht — wie das bisher oft der Fall war — Wochen- und monatelang damit zu warten.

Bemerken möchte ich noch, daß die Sichtagitation bei uns nicht eine Ressortangelegenheit der Abteilung Agitation/Propaganda der Kreisleitung ist. Die Sichtagitation wird vom Sekretariat der Kreisleitung kollektiv geleitet. Alle Abteilungen unterstützen die zeitweilige Arbeitsgruppe für Sichtagitation beim Umsetzen und bei der Kontrolle der vom Sekretariat festgelegten Maßnahmen. Diese kollektive Verantwortung nehmen auch die Parteileitungen unserer Betriebe immer besser wahr. Darin sehen wir eine wichtige Voraussetzung dafür, daß die Sichtagitation den gegenwärtigen und künftigen Anforderungen zunehmend gerecht wird.

teil. Der Leiter der Badeabteilung qualifizierte sich zur Ausübung seines Berufes für die Behandlung mit sämtlichen elektrophysikalischen Geräten. Die monatlichen Schulungen im Parteilehrjahr bzw. die gewerkschaftlichen Schulungen werden regelmäßig von allen Mitgliedern des Kollektivs besucht. Sie alle sind Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische

Freundschaft und des Deutschen? Roten Kreuzes, wo einige von ihnen Funktionen ausüben. Zwei Schwestern wurden als Lehrkräfte ausgebildet, zwei weitere übernahmen die Ausbildung von Sanitätszügen für die Zivilverteidigung. Diese Initiative wird vom Chefarzt, der als stellvertretender Vorsitzender und Mitglied der Kreiskommission sowie des Büros des DRK tätig ist, weiter gefördert.

Im ersten Halbjahr 1969 fand auf Initiative dieses Kollektivs der erste Erfahrungsaustausch

zwischen den Leitungen der Kollektive der Betriebsambulatorien aller Südharz-Kaliwerke und des Betriebsambulatoriums „Glückauf“ Sondershausen statt. Alle Beteiligten sammelten hier wertvolle Erfahrungen für das zweite Halbjahr 1969.

Entsprechend den Aufgaben des 9. und 10. Plenums geben sich die Genossen und Kollegen dieses kleinen Kollektivs die größte Mühe, unsere Republik allseitig zu stärken.

Hans Köthe
VK, Sondershausen

DER LERER HAT DAS WORT